

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Weissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Nr. 24.

Freitag, den 21. März

1884.

## Bekanntmachung, die Gesindevermietber betr.

Die in neuerer Zeit über das Gebahren der Gesindevermietber (Gesindemäcker) laut gewordenen Klagen geben der Königl. Amtshauptmannschaft Veranlassung, hiermit auf folgende Bestimmungen wiederum aufmerksam zu machen.

1.,  
Wer das Geschäft eines Gesindevermietbers beginnt, hat dies bei Eröffnung des Gewerbebetriebes dem Gemeindevorstande bez. dem Gutsvorsteher anzuzeigen. Da der Gewerbebetrieb, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf die Gesindemäckerlei darthun, von dem Bezirksausschusse unterlagt werden kann, so haben die Gemeindevorstände bez. die Gutsvorsteher sofort von jeder über die Anzeige von der Eröffnung eines Gesindevermietbergeschäftes erteilten Bescheinigung eine Abschrift an die Königl. Amtshauptmannschaft einzureichen.

2.,  
Die Gesindevermietber haben ordentliche Bücher zu führen, aus welchen deutlich zu ersehen ist, welche Art von Geschäften und mit welchen Personen, in welcher Weise und gegen welche Gebühren von ihnen ausgeführt worden sind.

3.,  
Gesindevermietber, welche einen schon vermieteten Diensthoten zum Zurücktritt von dem eingegangenen Miethcontracte zu bewegen suchen, sind nach § 32 der Gesindeordnung vom 10. Januar 1835 strafbar, und haben überdies zu gewärtigen, daß ihnen der fernere Betrieb ihres Gewerbes unterjagt wird.

4.,  
Gesindevermietber, welche die unter 1 gedachte Anzeige unterlassen oder trotz der gegen sie ergangenen Unterjagung das Gesindevermietbergeschäft fortführen, werden nach § 148 der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. — und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.  
Weissen, am 15. März 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Boffe.

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Schulprüfungen finden im Schulsaale (Zimmer Nr. 6) in folgender Ordnung statt:  
Fortbildungsschule.

Sonntag, den 30. März, vorm. 10—11 Uhr die III. Klasse in **Deutsch** und **Rechnen** (Hr. Schwertner).  
" " " " " 11—12 Uhr die II. Klasse in **Deutsch** und **Geometrie** (Hr. Thomas).  
" " " " " nachm. 1/2 3—1/2 4 Uhr die I. Klasse in **Wechselrechnung** und **Buchführung** (Hr. Oberl. Bang).  
Hierauf Entlassung durch den Direktor.

### I. Bürgerschule.

Montag, den 31. März, vorm. 8—9 Uhr die VI. Klasse in **Deutsch** und **Schreiblesen** (Hr. Schwertner).  
" " " " " 9—10 Uhr die V. Klasse in **Deutsch** (Hr. Biener) und **Rechnen** (Hr. C. Knof).  
" " " " " 1/4 11—11 Uhr die III. und II. Abteil. in **Französisch** (Hr. Oberl. Bang).  
" " " " " nachm. 2—1/2 4 Uhr die IV. Klasse in **Bibl. Geschichte** (Hr. C. Knof), **Heimatskunde** (Hr. Bornemann), **Rechnen** (Hr. Biener).  
" " " " " 1/2 4—5 Uhr die III. Klasse in **Katechismus** (Hr. Schwertner), **Naturgeschichte** (Hr. Bornemann), **Rechnen** (Hr. Schwertner).  
Dienstag, den 1. April, vorm. 8—1/2 10 Uhr die II. Kl. in **Deutsch** (Hr. Biener), **Geographie** (Dir. Gerhardt), **Rechnen** (Hr. C. Knof).  
" " " " " 1/2 10—11 Uhr die I. Mädchenklasse in **Deutsch** (Hr. Oberl. Bang), **Geographie** (Hr. Bornemann), **Rechnen** (Hr. Oberl. Bang).  
" " " " " 11—1/2 12 Uhr die I. Abteil. in **Französisch** (Hr. Oberl. Bang).  
" " " " " 1/2 12—12 Uhr die III., II. u. I. Abt. in **Kateinisch** (Dir. Gerhardt).  
" " " " " nachm. 2—1/2 4 Uhr die I. Knabenklasse in **Deutsch** (Dir. Gerhardt), **Mineralogie u. Chemie**, **Rechnen** (Hr. Oberl. Bang).

### II. Bürgerschule.

Mittwoch, den 2. April, vorm. 8—9 Uhr die III. Klasse in **Bibl. Geschichte** (Hr. Oberl. Bang) **Rechnen** (Hr. Thomas).  
" " " " " 9—1/2 11 Uhr die II. Klasse in **Bibl. Gesch. u. Naturgeschichte** (Hr. Biener), **Lesen** (Hr. C. Knof).  
" " " " " nachm. 2—1/2 4 Uhr die I. Mädchenklasse in **Deutsch**, **Geschichte** und **Rechnen** (Hr. Bornemann).  
" " " " " 1/2 4—5 Uhr die I. Knabenklasse in **Katechismus**, **Geographie** und **Rechnen** (Hr. Thomas).

In allen Klassen beider Bürgerschulen wird zwischen den einzelnen Lektionen deklamirt, jede Klasse beschließt ihre Prüfung mit Gesang. Während der vier Examentage sind in dem Klassenzimmer der I. Mädchenklasse (Zimmer Nr. 5, neben dem Schulsaale) sämtliche schriftlichen Arbeiten der Schüler und Schülerinnen, auch die Handarbeiten der letzteren ausgestellt.

Zu diesen Prüfungen, sowie zu der am Sonnabend, den 5. April, vorm. 10 Uhr stattfindenden Entlassung der Konfirmanden (im Schulsaal) werden die hiesigen Behörden, insbesondere der Schulvorstand, die Eltern und Erzieher der Kinder, die Lehr- und Dienstherren, sowie alle Freunde des Schulwesens hierdurch freundlichst eingeladen.  
Wilsdruff, den 18. März 1884.

Der Direktor der städtischen Schulen.  
Gerhardt.

## Grosse Auktion bei dem Ausstellungsplatz zu Deutschenbora

am 21. März von vorm. 11 Uhr an.

1 Partie fichtene Stangen, 4—6 Centimeter stark, 25—30 Ellen lang, 1 Partie 6- und Sellige Schlag- und Spintebretter.

Ferner gelangen zur Versteigerung circa 50 verschiedene gebrauchte und noch im guten Zustande befindliche landw. Maschinen, als: Dreschmaschinen, Göpelwerke, Nähmaschinen, Schrotmühlen, Breitsaemaschinen, Reinigungsmaschinen, Drehmangeln, Häckselmaschinen, Kartoffelausheber, verschiedene Ackergeräte etc. etc.

Das Komitee.

## Landwirthschaftliche Schule zu Weissen.

Beginn des Sommerkursus: Dienstag, den 22. April. Anmeldungen bittet man möglichst bald zu bewirken. Nähere Auskunft über die Organisation der Schule wird gern erteilt.  
A. Endler, Direktor.



## Ein verhängnisvoller Haß.

Novelle von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Otto schlug draußen den ihm so wohlbekannten Weg nach der Apotheke ein. Als er in eine andere Straße einbog, sah er Wagner im hellen Gaslicht rasch dahin schreiten; es kostete dem jungen Manne nicht viel, ihn einzuholen, doch hielt er sich mit kluger Berechnung eine hinreichende Strecke zurück, um nicht von ihm erkannt zu werden.

Dort war das Eberhard'sche Haus. Unwillkürlich hielt Otto den Fuß an, als die Macht der Erinnerung urplötzlich auf ihn einströmte. Duster, mit geschlossenen Läden, wie ein Leichenhaus lag es da, inmitten des freundlichen Gartens, wo trotz des finstern Bannes der Lenz seinen Einzug hielt.

Wo war der Apotheker geblieben? Otto spähte umher, vielleicht war derselbe schon in sein Haus eingetreten, das nur durch die beiden Gärten, welche aneinander stießen, von dem Eberhard'schen Hause getrennt war. Doch nein, da tauchte Wagners Gestalt wieder auf, neben ihm eine andere, beide traten durch eine Pforte in des Apothekers Garten.

Wie von einer innern Eingebung getrieben, eilte Otto geräuschlos vorwärts und schwang sich mit turnerischer Gewandtheit über die Gartenpforte, welche zum Hause seines Pflegevaters führte. Niemand hatte das Gebahren des lecken Eindringlings gesehen, die Straße war öde und wie ausgestorben. Rasch durchschritt er den Garten, der tausend schmerzliche und frohe Erinnerungen in ihm weckte. Die Wege waren mit Gras bewachsen, welches seinen Schritt unhörbar machte. Des Nachbarn Garten war ihm eben so genau bekannt, wie dieser, in welchem er als Kind mit Ranni gespielt, mit ihr, die nun eines fürchterlichen Verbrechens angeklagt, im Gefängnis saß, eines Verbrechens, welches, davon war er überzeugt, Niemand anderes begangen hatte, als jener Mann, der seine mörderische Faust nach der armen Dulderin ausstreckte.

Das Herz des jungen Mannes, von der furchtbarsten Aufregung erfüllt, schlug zum Zerspringen. Nun stand er an der dichten Dornhecke, welche die beiden Gärten trennte, doch vermochte sein scharfer Blick, welcher die Dunkelheit zu durchdringen suchte, nicht das Geringste zu entdecken. Plötzlich begann er sich und schritt weiter längs der Hecke, bis seine tastende Hand eine Bretterwand fühlte. Dieselbe gehörte zu einem Gartenhäuschen des Apothekers und diente hier als Grenze, auch wohl früher als Spähwinkel desselben in den Nachbargarten.

Ein leises Husten und Räuspern verrieth dem jungen Manne, daß die Gesuchten sich in der That hierher begeben hatten, in der natürlichen Voraussetzung hier ganz sicher und unbelauscht zu sein.

„Noch einmal muß ich es wiederholen, Franz,“ begann der Apotheker mit unterdrückter Stimme, „daß Du es vergebens versuchst, mich zu schröpfen. Geh' hin und zeige mich an, ich gebe Dir volle Freiheit dazu. Das Gericht wird sich besinnen, auf die Aussage eines Bagabunden hin, mich zu verhaften. Ich habe mehr gethan für Dich, als ich vor mir selber verantworten kann.“

„Oho, Better, was Du mir gabst, erpreßte nur die Furcht,“ lachte der Andere mit heiserer Stimme.

„Ich gab es Dir, weil Du mein Better bist,“ versetzte Wagner zornig, „und weil Du mir Schande machst, deshalb gab ich Dir so viel, um nach Amerika zu kommen und dort ein besseres Leben zu beginnen. — Anstatt dessen bleibst Du in Hamburg, verpraffest das Geld und kehrt als Bagabund mit leeren Taschen wieder in die Heimath zurück, wähnend, mich auf's neue mit Deinen albernen Märchen zu erschrecken. Nein, mein Junge, da hast Du Dich denn doch gründlich verrechnet.“

„Wirklich?“ höhnte der Andere, „hm, es könnte doch sein, daß Du ein falsches Facit gezogen, Better! Ich habe Beweise in Händen, welche Dir ohne Gnade den Hals brechen müssen.“

„Beweise?“ rief Wagner weniger zuversichtlich, „da wäre ich denn doch begierig.“

„Sie zu sehen,“ höhnlachte der Andere, „ja, mein Junge, das glaub' ich Dir; die erspare ich mir für das Gericht.“

„Bah, ich verlange Deine Drohungen,“ bemerkte der Apotheker jetzt kalt, „habe überhaupt nicht länger Zeit und Lust, mich mit Dir zu unterhalten. Hier hast Du zehn Thaler, das letzte Geld, welches Du von mir erhältst und nun schere Dich Deiner Wege.“

„Gut, gut, wir werden ja sehen, Herr Better!“ brummte der Andere, „ist noch nicht aller Tage Abend, mich schüttelst Du nicht so leicht ab, wie den armen Maler.“

„Schweig!“ herrschte der Apotheker ihn zornig an, — „folge mir zur Pforte!“

Otto hörte die sich durch den Garten entfernenden Schritte der beiden Männer und eilte jetzt ebenfalls rasch der Straße wieder zu, welche er auf demselben Wege unbemerkt erreichte.

Er sah einen Mann durch die einsame Straße auf sich zukommen und konnte nicht zweifeln, daß es der Better des Apothekers war. Unbemerkt denselben an sich vorübergehen lassend, wartete er noch einige Augenblicke, um sich fest davon zu überzeugen; als er keinen Andern aus der Gartenpforte treten sah, beeilte er sich, jenen Mann einzuholen, was ihm auch sehr bald gelang. Derselbe besaß in der That das Aeußere eines Bagabunden und war demnach wenig Vertrauen erweckend. Doch kümmerte sich Otto nicht darum, im Gegentheil erschien ihm dieses Individuum, welches seiner Genußsucht Alles opferte, gerade geeignet, der Versuchung des Goldes zu erliegen.

Sich dicht an die Seite des Bagabunden drängend, fragte er halblaut: „Sind Sie ein Better des Apothekers Wagner?“

Ueberrascht blieb jener stehen und starrte Otto an.

„Was soll die Frage?“ versetzte er dann barsch.

„Weil mir an der Antwort viel gelegen ist,“ sagte Otto ruhig.

„Dann würden Sie dieselbe am Ende gar mit Gold aufwiegen?“ spottete der Bagabund.

„Nach Umständen allerdings, — ich bin kein Knicker wie Ihr Better, und würde Sie nicht mit lumpigen zehn Thalern abspesen.“

„Alle T. . .“ fluchte der Mann, „sind Sie ein Spion oder allwissend?“

„Glauben Sie immerhin das Bestere,“ lächelte Otto, „nur stellen wir die Thatsache fest, daß ich mehr weiß, als die hohe Polizei und das Gericht, welches zwei arme unschuldige Frauen als Giftmischerinnen gefangen hält und dieselben unfehlbar verurtheilt wird, wenn Gott sich ihrer nicht annimmt.“

„Ha, ha, ha, das stimmt!“ lachte spottend der Bagabund, „Gott wird sich der Unschuld ganz sicherlich annehmen. Doch was kümmern mich die Giftmischerinnen?“ setzte er sich bestimmend hinzu.

„Ich denke recht viel, mein Better!“ sprach Otto fest und eindringlich, „weiß ich doch, daß in Ihrer Hand das Schicksal derselben liegt, — Freiheit oder Tod!“

„Oho, dann wäre ich ja ein gewaltiger Mann,“ erwiderte Jener, gezwungen lachend.

„Für die armen Gefangenen sind Sie es, auch für den Apotheker, der sich Ihrer Macht aber schon morgen für immer entzogen haben wird.“

Der Bagabund, welcher weiter gegangen, blieb wieder stehen und sah ihn drohend an.

„Machen Sie keine unnützen Späße mit mir, mein Herr! — Sie kommen mir überhaupt sonderbar vor.“

„Ich spaße nicht mit Ihnen,“ versetzte Otto ruhig, „wüßte auch nicht, was mich dazu veranlassen sollte, ich wiederhole deshalb allen Ernstes, daß der Apotheker um Mitternacht die Stadt verläßt, — daß er sein Haus bereits seit einigen Tagen unter der Hand verkauft und seine Gelder flüchtig gemacht hat.“

„Davon möchte ich mich doch erst selber überzeugen,“ brummte der Bagabund, langsam weiter gehend.

„Sie sollen diese Ueberzeugung bekommen, — um Mitternacht wird ein Wagen hinter dem Gefängnisgarten halten, wollen Sie sich Punkt zwölf Uhr dort einfinden?“

„Mein Wort darauf, ich werde prompt sein.“

„Und wenn Sie den Beweis von der heimlichen Abreise des Apothekers erhalten haben,“ fuhr Otto fort, „wollen Sie alsdann gegen eine Belohnung von 500 Thalern den schuldigen Verbrecher der Gerechtigkeit überliefern?“

„Fünfhundert Thaler!“ murmelte der Bagabund, wieder stehen bleibend.

„Baar ausgezahlt,“ setzte Otto hinzu.

„Ich könnte dann wirklich nach Amerika auswandern.“

„Und ich würde noch extra die Ueberfahrt bezahlen. Schlagen Sie ein, Sie erleichtern Ihr Gewissen und sichern sich eine Existenz. Oder lieben Sie den Giftmischer so sehr?“

„Unsiem, der Schurke war mir stets verhaßt.“

„Nun also, was zaudern Sie? — Der Vortheil liegt auf Ihrer Seite, vorausgesetzt, daß Ihre Beweise ihn wirklich an das Messer liefern können.“

„Oho, das sollte ich meinen,“ brummte der Bagabund, „wenn er's auch nicht glaubt, und verdient hat er's längst, da, Herr, haben Sie meine Hand, — ich bin um Mitternacht am Plage und dann soll er ohne Gnade an's Messer.“

Otto schüttelte ihn, seinen Widerwillen überwindend, die Hand und trennte sich von dem Manne, um zunächst sich ein wenig nach dem Apotheker umzuschauen und alsdann seinen Anwalt aufzusuchen, mit welchem er vor allen Dingen das Nähere besprechen mußte.

### XIII.

Todtenstille ruhte auf der Stadt, Alles lag im Schummer, nur das Geräusch des herabrieselnden Regens unterbrach diese Stille. Von den verschiedenen Thürmen schlug es Mitternacht und dann ertönte der monotone Ruf des Wächters.

Aus der Ferne erklang der schrille Pfiff der Lokomotive und das Geräusch der Räder, hin und wieder das Rollen eines Wagens.

Hinter dem Garten des Gefängnisses hielt bereits seit einer geraumen Weile ein dicht verschlossener Reisewagen mit zwei muthigen Pferden bespannt, welche der riesige Kutscher mit fester sicherer Hand im Zaume hielt.

In einem Winkel des öden Platzes lauerte ein Mann, dessen funkelnde Augen die Dunkelheit zu durchdringen schienen, — es war der Better des Apothekers; hinter demselben standen in lautloser Stille zwei Männer, Otto und der Anwalt, während ringsumher in allen Ecken und Winkeln verborgene Polizeibeamte, von denen ebenfalls einige vor dem Gefängnisse postirt waren, des Augenblicks harrten, wo die Gartenpforte in der hohen Umfassungsmauer sich öffnen würde.

Endlich, — die Pferde begannen schon ungeduldig zu werden — wurde der Schlüssel umgedreht, die Pforte geöffnet, während im selben Moment ein Lichtschein aus dem Wagen die unheimliche Szene erhellte und auch die Thür desselben sich öffnete. Zwei Männer zeigten sich mit einer Art Bähre, auf welcher ein verhüllter Gegenstand lag.

„Schnell, schnell in den Wagen,“ hörte man flüstern, doch im selben Moment fühlten sich jene beiden Männer ergriffen und zu Boden geworfen.

Ein gellender Pfiff ertönte, von allen Seiten tauchte die Polizei auf, um sich des Kutschers, sowie der Pferde zu bemächtigen. Das war nun nicht so leicht wie man glaubte. Während schlug der Kutscher mit der Peitsche um sich und dann auf die Pferde, welche sich wild häumten und nun wie rasend davonstürzten.

Nur einen kurzen Moment war es Otto vergönnt, an den Wagenschlag zu treten, nur einen einzigen Blick hatte er auf die stolze Gestalt werfen können, die vom Lichte der kleinen Blendlaterne, welche die Jose starr und regungslos in der Hand hielt, hell beleuchtet, ihn tödtlich erschreckt angeblickt, — dann waren die Pferde davongerafft, Alles niederwerfend, was sich ihnen in den Weg gestellt.

Otto hatte die Fürstin Romilli erkannt, er athmete auf, wie von einem Alp befreit und beugte sich dann zu der regungslosen Gestalt, welche schwach athmend auf der Bähre lag, noch von dem verhüllenden Tuche bedeckt.

„Tragt die Bähre ins Gefängnis zurück,“ befahl ein höherer Polizeibeamter, „aber vorsichtig!“

Der Befehl wurde sogleich ausgeführt, das Licht einiger mitgebrachter Laternen erleuchtete das Dunkel der Nacht. Als Otto die Bähre begleiten wollte, fühlte er sich am Rode zurückgehalten.

„Sie haben Recht gehabt,“ flüsterte der Better des Apothekers, „jetzt soll der Schurke an's Messer.“

„Darf ich das Gefängnis mit betreten?“ fragte Otto den Polizei-Kommissär.

„Nein, mein Herr! haben Sie indeß keine Sorge, die Gefangene kommt sogleich in weibliche Obhut.“

„Nun dann, vorwärts!“ sprach der Anwalt leise, „nehmen wir unsern Mann hier mit uns.“

Während die Polizei ihre beiden gefesselten Gefangenen ebenfalls durch den Garten transportirte, schritten die beiden Männer rasch der Bohnung des Anwalts zu, wo letzterer ohne Umstände ein Verhör mit dem Bagabunden beginnen wollte.

„Stopp,“ sagte dieser, sich zu Otto wendend, „so war's nicht gemeint, die Herren denken, mich in eine Falle zu locken.“

„Nein,“ versetzte Otto, „hier ist das Geld, Sie können wählen in Papier, Gold oder Silber.“

„Silber liebe ich am meisten, wenn's nicht so schwer wäre, mag's drum Papier sein.“

Otto schob ein Bündchen Banknoten vor ihn hin, welche der Bagabund mit funkelnden Augen überflog.

„Alles richtig, nun noch die Ueberfahrt nach Amerika, das Geld möchte ich in Silber haben.“

„Da sind Hundert Thaler, es wird hinreichend sein,“ sagte Otto ungeduldig.



„Knapp, knapp, lieber Herr, doch muß ich's damit versuchen.“  
 „Nun denn, so laßt endlich hören, womit Ihr dieses viele Geld verdienen wollt,“ rief der Anwalt ebenfalls ungeduldig.  
 „Ja so, ich will mich kurz fassen, meine Herren! — An dem Tage als der Maler Eberhard vergiftet wurde, war mein Vetter, der Apotheker, nach M. verreist und kehrte erst am anderen Tage zurück, wo er sogleich verhaftet wurde. Sie erinnern sich doch meine Herren!“  
 „Ganz recht,“ nickte der Anwalt, „er konnte sein Alibi vollständig nachweisen und wurde in Folge dessen wieder entlassen.“  
 „Der Schlaupopf, der,“ grinste der Bagabund, „er war an jenem Abend doch hier anwesend, ich sah ihn —“  
 „Ah, können Sie das beweisen?“ rief der Anwalt hastig.  
 „Ich denke wohl; — es ging mir seit längerer Zeit nicht besonders, ich hatte eben kein Glück, wie der Vetter, obwohl ich Mancherlei gelernt habe.“  
 Seit dem Mittag schon erwartete ich ihn an jenem Tage zurück, er hatte mir Geld versprochen, da ich ganz heillos in der Klemme saß, und ich war entschlossen mich bei ihm einzuquartieren, wenn er

diesmal nicht Wort hielt. Wer nicht kam, war der Vetter, Niemand im Hause wußte überhaupt, wann er heimkehrte. Von Ungeduld geplagt, ging ich am Abend, es mochte so um acht oder halb neun Uhr sein, in den Apothekergarten und setzte mich auf eine Bank, der Mond war über das erste Viertel hinaus, doch konnte man in dem Dämmerlichte Alles ganz genau sehen. Ich hatte eine kleine Weile so vor mich hin grübelnd gesessen, als ich auf einmal etwas schleichen hörte, es war wie ein behutsames Auftreten, das mich stutzig machte. „Hm, denke ich, wahrscheinlich ein Dieb, welcher dem Vetter einen Besuch machen will. Ich passe auf, richtig, da schleicht ein Mensch durch die Wege und ich wie eine Katze hinterdrein; der Dieb öffnet das Gartenhaus, dessen Thür er sperrweit offen läßt, ich ihm nach und spähe vorsichtig hinein. Drinnen ist es stockfinster, aber nun knarrt so etwas wie eine Thür und richtig, in der Bretterwand des Gartenhauses, welche als Grenze des Nachbargartens dient, öffnet sich eine Lücke, durch welche mein Dieb steigt. Na, denke ich, das kann ich auch, und folge ihm leise auf demselben Wege in den Garten des Malers Eberhard.“  
 (Fortsetzung folgt.)

# Robert Bernhardt.

**Dresden, Freiburger Platz 24.** Manufactur- & Modewaaren. Seidenstoffe & Sammete. Möbelstoffe & Gardinen. Bettzeuge. Leinwand. Teppiche. Wollene Tücher. Taschentücher. Tisch-, Bett-, Schlaf-, Reise-, Pferddecke. Tischwäsche. Schürzen. Unter- röcke. Buckskin. Futterstoffe. Spitzen. Wollene Unter- beinkleider & Jacken. Fahnen. **Dresden, Freiburger Platz 24.**

Die Verkaufslager der Firma **Robert Bernhardt** sind für Trauer- und Confirmations-Zwecke aufs Neue reichlich ausgestattet und bieten in jedem einzelnen Artikel eine erschöpfende Auswahl.

## Preise fest und billig!

<b>Schwarz Reinwollen Cachemir.</b> Breite 110—120 Ctm. Meter 1 M. 30 Pf., " 1 " 75 " " 2 " — " " 2 " 25 " " 2 " 50 " " 2 " 80 " " 3 " 20 " " 3 " 50 " " 4 " — " " 4 " 40 " " 5 " — " <b>Schwarz Reinwollen Popelin,</b> Breite 60 Ctm., Meter — M. 90 Pf., " 1 " 20 " " 1 " 50 " " 1 " 75 " <b>Schwarz Reinwollen Cachemir Germania</b> Breite 110—120 Ctm., Meter 2 M. 65 Pf., " 3 " — " " 4 " 20 " <b>Schwarz Reinwollen Crêpe,</b> Breite 110—120 Ctm., Meter 3 M. — Pf., " 3 " 50 " " 4 " — " <b>Schwarz Reinwollen Batist,</b> Breite 110—120 Ctm., Meter 2 M. — Pf., " 2 " 65 " " 3 " — " <b>Schwarz Rock-Moiré,</b> Meter — M. 90 Pf., " 1 " 05 " " 1 " 40 " " 1 " 75 "	<b>Schwarz Halbwoollen Cachemir,</b> Breite 120 Ctm., Meter — M. 95 Pf., " 1 " 20 " " 1 " 40 " " 1 " 60 " " 1 " 75 " " 2 " 10 " <b>Schwarz Alpacca,</b> Breite 60—65 Ctm., Meter — M. 60 Pf., " — " 70 " " — " 80 " " — " 90 " " 1 " 05 " " 1 " 20 " " 1 " 50 " " 1 " 75 " <b>Schwarz Panama,</b> Breite 60—65 Ctm., Meter — M. 70 Pf., " — " 80 " " — " 90 " " 1 " 05 " " 1 " 20 " " 1 " 40 " " 1 " 75 " " 2 " 30 " " 2 " 80 " <b>Schwarze Lüstre-Schürzen,</b> Stück 1 M. — Pf., " 1 " 50 " " 2 " — " " 2 " 50 " " 3 " — " " 4 " — " <b>Schwarze Zanella-Röcke,</b> Stück 4 M. 25 Pf., " 5 " — " <b>Schwarze Stepp-Röcke,</b> Stück 6 M., " 8 " " 12 " " 16 "	<b>Schwarz Reinwollen Mozambique,</b> Breite 60 Ctm., Meter — M. 95 Pf., " 1 " 05 " " 1 " 20 " " 1 " 40 " " 1 " 50 " <b>Schwarz Reinwollen Broché,</b> Breite 120 Ctm., Meter 3 M. 20 Pf., " 5 " 30 " <b>Schwarz Reinwollen Grenadine-Broché,</b> Breite 120 Ctm., Meter 4 M. — Pf., <b>Schwarz Seiden-Grenadine,</b> Breite 60 Ctm., Meter 2 M. — Pf., " 2 " 50 " " 2 " 80 " " 3 " 50 " " 4 " 20 " " 5 " — " " 6 " — " <b>Schwarzseidene Schürzen,</b> Stück 3 M. — Pf., " 3 " 75 " " 4 " 50 " " 5 " — " " 6 " — " bis zu 15 " — " <b>Schwarze Cachemir-Tücher,</b> <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Stück 5 M. — Pf., " 6 " 50 " <sup>1</sup> / <sub>6</sub> " 6 " — " " 7 " 50 " <sup>2</sup> / <sub>4</sub> " 15 " — " " 17 " 50 " " 26 " — " " 30 " — "	<b>Schwarze Confectionsstoffe:</b> Breite 130—140 Ctm. <b>Long-Rips,</b> Meter 2 M. 25 Pf., <b>Cloth-Rips,</b> Meter 4 M. 50 Pf., " 5 " 30 " <b>Crêpe-Armure,</b> Meter 4 M. 20 Pf., <b>Piqué,</b> Meter 5 M. — Pf., " 5 " 80 " <b>Satin solett,</b> Meter 3 M. 50 Pf., " 4 " 40 " " 4 " 80 " <b>Diagonal,</b> Meter 1 M. 90 Pf., " 2 " 80 " " 3 " 50 " " 5 " 80 " " 7 " — " <b>Schwarzer Patent-Sammet</b> Meter 1 M. 10 Pf., " 1 " 30 " " 1 " 60 " " 1 " 75 " " 2 " 10 " " 2 " 50 " " 3 " — " " 3 " 50 " " 4 " — " <b>Schwarze Moiréschürzen,</b> Stück 1 M. — Pf., " 1 " 30 " " 1 " 60 " " 2 " — " " 2 " 50 " <b>Schwarze Schulter-Tücher,</b> Stück 2 M. 75 Pf., " 3 " — " " 4 " — " " 5 " — " " 6 " — " <b>Schwarze Mohair-Tücher,</b> Stück — M. 60 Pf., " — " 80 " " 1 " — " " 1 " 50 " " 2 " — " " 2 " 50 " " 3 " — " " 4 " — "	<b>Schwarz Trauer-Crêpe,</b> Meter — M. 75 Pf., " 3 " — " " 5 " — " <b>Schwarz Schleier-Tüll,</b> Meter — M. 70 Pf., " 1 " 30 " " 1 " 60 " " 2 " 25 " <b>Schwarze Spanische Spitzen,</b> Meter — M. 32 Pf., " — " 38 " " — " 44 " " — " 50 " " — " 60 " " — " 70 " " — " 80 " " — " 90 " " 1 " — " bis zu 2 " 25 " <b>Schwarze Spitzen-Shawls</b> Stück 2 M. 25 Pf., " 3 " 75 " " 4 " 25 " " 6 " — " " 9 " — " " 12 " — " <b>Schwarzseidene Herren-Tücher,</b> Stück 1 M. 60 Pf., " 2 " — " " 2 " 50 " " 3 " — " " 3 " 50 " " 4 " — " " 4 " 50 " " 5 " — "
---	--	---	---	---

**Schwarze Seidenstoffe:**  
**Seiden-Rips** (Faille), Meter 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7, 8 Mark.  
**Satin Luxor**, Meter 4 M. 50 Pf., 5 M., 5 M. 80 Pf., 7 Mark.  
**Satin Duchesse**, Meter 4 M. 40 Pf., 5, 6, 7 Mark.  
**Taffet**, Meter 2 M. 20 Pf., 2 M. 80 Pf., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 40 Pf.  
**Seiden-Damassé**, Meter 2 M. 80 Pf., 3 M. 80 Pf., 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 6, 7 Mark.

**Robert Bernhardt,**  
**Dresden, Freiburger Platz Nr. 24.**



# D. F. Beyerlein, Meißen,

beehrt sich den Empfang seiner Neuheiten in

**Manteletts, Paletots, Jaquetts etc.**

für

## ≡ **Confirmanden** ≡

ergebenst anzuzeigen, ebenso mache ganz besonders zur **Frühjahrs-Saison** auf mein großes Lager von

### **Kindermänteln**

für jedes Alter aufmerksam in geschmackvollster und eleganter Ausstattung und in nur guten und soliden Stoffen.

Preise wie bekannt billigst.

## D. F. Beyerlein, Mode- und Manufacturwaaren-Geschäft, Meißen,

erlaubt sich den Empfang seiner

### **Neuheiten**

in

### **Frühjahrs-Kleiderstoffen**

hiermit ergebenst anzuzeigen.

## Ländl. Spar- und Vorschuss-Verein zu Köhrsdorf und Umgegend.

Entsprechend § 12 und 13 unseres Vereinsstatuts geben wir hiermit bekannt, daß bei der am 17. März a. c. abgehaltenen Generalversammlung gedachten Vereins Herr Rentier **Maune** in Gohlis wiederum und Herr Guttsbesitzer **Rob. Fichtner** und Herr Guttsbesitzer **Reinh. Simon** neu in den Verwaltungsrath gewählt worden sind.

Der Verwaltungsrath besteht daher außer dem Unterzeichneten aus:

Herrn **C. F. Engelmann**, Wilsdruff, Stellvertreter des Direktors.

- **Hermann Schönhals**, Sora.
- **Ludwig Herrnsdorf**, Grumbach.
- **Ernst Maune**, Gohlis.
- **Oskar Donath**, Taubenheim.
- **Hermann Mäder**, Oberspaar.
- **Robert Fichtner**, Köhrsdorf.
- **Reinhard Simon**,

Als Hilfskassirer fungirt jetzt Herr Gasthofsbesitzer **Schüler** in Köhrsdorf.

Die von der Generalversammlung genehmigte Dividende vom Reingewinn des Jahres 1883 nach Höhe von 13 1/2 % kann bei Unterzeichnetem in Empfang genommen werden.

### **Das Direktorium.**

**Ernst Giessmann.**

## **Bienen-Auktion.**

**Dienstag d. 25. März Mittag 12 Uhr**  
sollen in **Kötitz b. Coswig**

26 Stück sehr schwere und volkreiche Bienenstöcke  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

3D.5160a.)

**Carl Ranft.**

## **Kirschbäume.**

Die Baumschule der **Schloßgärtnerei Weistropf**  
empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit ihre gut gezogenen Kirschbäume zur  
gefälligen Abnahme. **Hermann Müller.**

## **Eine neuemelte Ziege**

sieht zu verkaufen in **Grumbach Nr. 135.**

**Gottl. Büttner.**

## **Echten ungarischen Medicinal-Ausbruch-Wein**

aus der Hof-Ungar-Wein-Grosshandlung

**Rudolf Fuchs,**

Pest, Hamburg, Wien,

empfiehlt in 1/1, 1/2 u. 1/4 Originalflaschen  
à M. 3.—, 1.50 u. 75 Pf.

**Th. Ritthausen,**  
Wilsdruff.

## **Ein Tischlergeselle**

wird gesucht in der **Rathsmühle.**

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Hierzu ein zweites Blatt.